

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztliche Bereitschaftspraxis: 116117

Telefonseelsorge: 0800-1110111
Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006

Frauennotruf Mainz
Tel. 06131-221213

Zahnärztlicher Notdienst:

Mainz-Innenstadt: 01805-666160,
Mainz-Vororte: 01805-666161, Mainz-Land: 01805-666166

Corona-Infotelefon

06131-69333-4275 (Gesundheitsamt Mainz-Bingen), E-Mail: corona@mainz-bingen.de

Impfzentrum PRLP-Mainz

An der Bruchspitze 50, Mainz-Gonsenheim, Tram: Linien 50 + 51, Parkplätze vorhanden, Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 8 bis 16 Uhr

Tierärztlicher Notdienst:

Regina Sassenrath
Ober-Olm, Ulzheimer Str. 24, Tel. 06136-995666

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-0022833

Lothar-Apotheke, Mainz, Lotharstr. 7, Tel. 06131-223914

Anemonen-Apotheke, Mainz-Bretzenheim, Bahnstr. 8, Tel. 06131-34840

Fidus-Apotheke, Bodenheim, Hilgestr. 24, Tel. 06135-706670

Redaktionskontakt

E-Mail: az@vrm.de

REDAKTION MAINZ RHEINHESSEN

Kontakt:

Aboservice 06131-484950
Telefon 06131-485855
Fax: 06131-485848
E-Mail: az@vrm.de

Redaktionspool:

Katharina Volkmann (Ltg.), Alexandra Eckhardt (stv. Ltg.), Angelika Berg, Isabella Brandau, Mona Koch, Kristina Lamprecht, Sabine Lukitsch, Sigrid Scheel, Claudia Winkler

Redaktion Mainz:

Julia Krentosch (Jgl/Ltg.), Maik Hesseledenz (mhz/stv. Ltg.), Julia Sloboda (slo/stv. Ltg.), Michael Bermeitinger (ber), Michael Erfurth (mer), Michael Jacobs (mij), Petra Jung (per), Paul Christian Lassay (pal), Nicholas Matthias Steinberg (nsg), Carina Schmidt (csc)

Redaktion Rheinhessen:

Anita Pleic (ple/Ltg.), Dennis Buchwald (dbu/stv. Ltg.), Kathrin Damwitz (kss), Mechthild Haag (mgh), Erich Michael Lang (eml), Julian Peters (jp), Felix Plum (fep), Frank Schmidt-Wyk (fsw), Kirsten Strasser (kis)

Blattmacher:

Anke Mordhorst und Beate Nietzel (verantwortl.), Nadja Anthes-Ploch, Johannes Bolwin, Torsten Boor, Susanne Einhäuser, Silke Kaul-Fritz, Dieter Oberhollenzer, Heide Tittel

Regionaler Vertriebsleiter Anzeigen:

Steffen Schulle 06131-484710

Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER/LANDSKRONE

Redaktion: Markt 17, 55116 Mainz

Herausgeber:

Joachim Lieber

Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz

Verantwortlich: für alle im Impressum genannten Verantwortlichen: Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535, pG: VRM Verwaltungs-GmbH.

Geschäftsführung: Joachim Lieber

Chefredaktion:

Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung), Dennis Rink (stv., redaktionell verantwortlich, Mainz), Friedrich Roeningh, Jochen Botke (stv.), Tobias Goldbrunner (stv.), Julia Lumma (stv.)

Redaktionsleitung Mainz: Julia Krentosch, Maik Hesseledenz (stv.), Julia Sloboda (stv.)

Redaktionsleitung Rheinhessen Nord: Anita Pleic, Dennis Buchwald (stv.)

Politik: Christian Matz (Ltg. und Reporterchef)

Wirtschaft: Ralf Heidenreich

Kultur: Johanna Dupré

Sport: Tobias Goldbrunner

Nachrichten: Andreas Härtel (Mitglied der Chefredaktion), Michael Klein (stv.), Ute Siegfried-Henkel, Klaus Thomas Heck

Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Jan Drebes

Chef vom Dienst: Klaus Kipper

Art Director: Stefan Vieten

Leben/Wissen: Monika Nellessen

Bildredaktion: Sascha Kopp

Geschäftsleitung Markt: Michael Emmerich

Anzeigen: Melanie von Hehl (verantwortl.)

Lesermarkt: Matthias Lindner

Logistik: Lars Groth

Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1 Digital, Tageszeitungen & Wochenblätter ab 1. Januar 2022. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 20 vom 1. Januar 2022.

Vom Kloster ins Netz

Digitalisierungsprojekt erweckt Mainzer Kartausebibliothek virtuell wieder zum Leben

Von Michael Jacobs

MAINZ. Es war ein äußerst produktives Refugium der Ruhe, in dem die Mönche ihrem Tagwerk nachgingen, gemäß dem Gebot „in der Stille liegt die Ausdruckskraft“.

In dem 1320 gegründete Kartäuserkloster auf dem Gebiet des heutigen Stadtparks nahe der Favorite herrschte absolutes Redeverbot. Die Eremiten in ihren 24 kleinen Einzelhäusern rund um den riesigen Kreuzgang schwiegen eisern und predigten dafür mit schreibender Hand. Und zwar in einer solch herausragenden Textqualität, dass die in Latein abgefassten Handschriften als verlässliche Vorlagen für den späteren Buchdruck dienten.

Das Kartäuserkloster mit seiner einzigartigen Bibliothek ist längst verschwunden, aufgelöst im 18. Jahrhundert von Erzbischof Friedrich von Erthal, der es 1790/91 abreißen ließ. Geblieben ist aber einer der größten erhaltenen Bücherbestände des Mittelalters, dessen Hauptanteil sich mit 624 Codices aus der ehemaligen Kartausebibliothek heute in der wissenschaftlichen Stadtbibliothek befindet. Gut ein Viertel der insgesamt 850 Bände wurde, meist während des Dreißigjährigen Kriegs, an andere Orte verstreut. 100 Handschriften-Sammlungen befinden sich etwa in Oxford, weitere 60 in der britischen Nationalbibliothek. Den Gesamtbestand der „Bibliotheca Cartusiana Moguntina“, der ältesten Kartause im deutschsprachigen Raum, virtuell wieder zum Leben zu erwecken, ist Ziel eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Kooperationsprojekts zwischen Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek Heidelberg. Deren Direktor Veit Probst ist mit einer Delegation denn auch eigens die hundert Kilometer nach Mainz gereist, um die einzelnen Schritte bei der Digitalisierung und Zusammenführung der Jahrhunderte alten Handschriften zu erläutern. Vor zwanzig Jahren hat die Universität Heidelberg ein Digitalisierungszentrum auf-



Die digitalisierte Seite zeigt eine handschriftliche Abschrift aus Thomas von Aquins „Summa Theologiae“ (ca. 1265-1273). Entstanden ist diese Abschrift 1459. Foto: Universitätsbibliothek Heidelberg

baut, das deutschlandweit als wegweisend gilt. Das 2020 begonnene Projekt, von dem bereits 209 Handschriften mit 100.000 Einzelseiten im Netz eingestellt sind, ist auf sechs Jahre angelegt.

Die erste Phase mit der Digitalisierung von 300 Handschriften soll 2023 abgeschlossen sein. Spezielle gesicherte Kunstransporte bringen halbjährlich Tranchen zu 50 Stück nach Heidelberg. Allein der Transport habe bislang mit 32.000 Euro aus DFG-Geldern zu Buche geschlagen, sagt Probst. Im Digitalisierungszentrum stehen ein Expertenteam und mehrere Scan-Stationen für die kostbare Fracht bereit. Die Handschriftensammlungen mit ihren empfindlichen Pergamentseiten können mittels sogenannter „Grazer Buchtische“, in denen sie in Wippen hängen, berührungslos digitalisiert werden. In der virtuellen Bibliothek hat jede Handschrift eine eigene Seite, kann vergrößert, gedreht, via eigenem Online-Code problemlos wiedergefunden werden.

In der ersten Projektphase sollen rund 138.000 Images in Heidelberg generiert, die einzelnen Handschriften mit Metadaten versehen werden. Alle in dem Projekt erzeugten Daten sind weltweit über die virtuelle Bibliothek (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bcm/index.html) für jeden frei zugänglich. In dem Online-Portal werden zudem umfangreiche Informationen zur Geschichte und Bedeutung der Kartause-Bibliothek sowie zu den einzelnen Handschriften – die älteste stammt aus dem 9. Jahrhundert – bereitgestellt.

Soweit möglich sollen auch die in etwa zwanzig anderen weltweit verstreuten Institutionen befindlichen Handschriften in der „Bibliotheca Cartusiana Moguntina“ virtuell zusammengeführt werden.

Die digitalisierte Seite zeigt eine handschriftliche Abschrift aus Thomas von Aquins „Summa Theologiae“ (ca. 1265-1273). Entstanden ist diese Abschrift 1459. Foto: Universitätsbibliothek Heidelberg

Es eskaliert sowieso

Seit fünf Jahren besteht das Mainzer Ramon Chormann-Theater / 150. Vorstellung am 19. Mai

Von Michael Jacobs

MAINZ. Als „De Pälzer“, (Volks-)Kabarettist, Musiker und Selbmadem-Mann Ramon Chormann vor fünf Jahren in einem der schönsten Gründerzeit-Häuser der Stadt in der Rheinstraße 48 sein Ramon Chormann-Exklusiv-Theater eröffnete, war der anhaltende Erfolg nicht unbedingt programmiert. Chormann steckte viel Geld in die historisch stimmige Gestaltung der Inneneinrichtung mit Bühne, Foyer und familiären Zuschauerbereich und tritt dort auch nur einmal die Woche, immer donnerstags, auf. Auch dank eines treuen Stammpublikums zählte das Mainzer RC-Theater seit 2017 bereits 12.000 Besucher. Am 19. Mai geht die 150. Vorstellung über die Bühne.

Dennoch: Corona habe auch seinem Privat-Theater schwer zu schaffen gemacht, sagt Chormann. Nahezu zwei Jahre musste der Spielbetrieb ruhen. Seit April ist nun wieder geöffnet, keiner muss mehr Maske tragen. Doch der Besucherstrom ist ins Stocken geraten. Wie auch viele andere Kulturinstitutionen leidet das Theater an einer immer noch spür-

baren pandemie-bedingten Verunsicherung des Publikums. Waren vor Corona alle Aufführungen im Nu ausverkauft, betrage die Auslastung derzeit gerade mal die Hälfte, erzählt Chormann. Die Abrechnung mit allen Niederungen der Covid-Krise und den politischen Entscheidungsträgern, die die Kultur als nicht systemrelevant abstempelten, ist denn auch Teil seines aktuellen Programms mit dem sinnigen Titel

„Es eskaliert sowieso“. Gerade in diesen Kriegs- und Katastrophenzeiten sei es bitternötig, nicht in Depressionen zu verfallen.

TERMINE & KARTEN

Die nächsten Vorstellungen: 12., 19., 26. Mai sowie 2., 9., 16. und 30. Juni, jeweils 19.30 Uhr; weitere Infos und Karten zu 33 Euro gibt's online: www.chormann.de

len. In der Jubiläumsvorstellung am 19. Mai will Chormann auch noch ein paar Anekdoten zur Theatergründung und seinen Abenteuern mit dem städtischen Bauamt zum Besten geben. Bis Ende Juni lässt es Ramon Chormann in seiner guten Kleinkunststube noch eskalieren, dann ist Sommerpause. Ab Mitte September geht es dann im RC-Theater weiter. Vor dann, so hofft der Hausherr, wieder vollem Besuchergestühl.



Ramon Chormann in seinem Exklusiv-Theater in der Rheinstraße 48. Archivfoto: Harald Kaster

Kampf um den Klassenerhalt

„Meenzer Dynamites“ erleben harte Saison

Von Mara Pfeiffer

Pötzlich steht alles auf der Kippe. Nach den letzten Niederlagen vor allem im Schlüsselspiel gegen den MTV Heide haben sich die Erfolgsaussichten der „Meenzer Dynamites“ im Kampf um den Klassenerhalt in der 2. Handball-Bundesliga-Frauen dramatisch verschlechtert. So ganz konnten es Spielerinnen und Trainerin Nikoletta „Niki“ Nagy gar nicht glauben, dass sie gegen Heide zuhause den Sieg nach aus der Hand gegeben haben.

Was im Saisonendspurt helfen könnte, sind die Nachholspiele. Zwei zusätzliche Chancen, doch noch zu punkten nach der so dramatischen Woche. In die war Nagy voller Zutrauen gegangen, vor allem aber voller Bewunderung für ihre Spielerinnen. Diese geben alles für den Verein und die Handballabteilung, betont die gebürtige Ungarin. Eigentlich sind es zwei Teams, mit denen die frisch gebackene A-Lizenz-Trainerin arbeitet in dieser Saison, die von Monat zu Monat schier unmöglicher wurde. Erst das Verletzungspech, schon in der Vorbereitung ging das los.

Die 2. Mannschaft in der dritten Liga, Nagys eigentliches Team? „Wir haben diese Saison nicht ein Mal in Bestbesetzung gespielt.“ Zu viele Ausfälle.

Die 2. Mannschaft in der dritten Liga, Nagys eigentliches Team? „Wir haben diese Saison nicht ein Mal in Bestbesetzung gespielt.“ Zu viele Ausfälle.



Sportsgeist und Kämpferaturn liegen in der Familie: Trainerin Nikoletta Nagy motiviert ihr Team. Foto: Felix Ostermann

Dann sind beide Teams in Welfen von Corona betroffen. Nagy sucht keine Ausreden, sie erzählt ruhig von den Turbulenzen und betont immer wieder die Leidenschaft ihrer Spielerinnen, die neben Job, Schule oder Studium den kompletten Handball-Fokus haben, teilweise quasi zwischen Partien Abi schreiben und in einigen Wochen drei Spiele absolvieren.

Das geht an die Kraft – und den Kopf. Die Trainerin arbeitet an beidem mit ihrem gemischten Team. Als die Pandemie anfang, hat Nagy eine Ausbildung zur Mentaltrainerin gemacht. „Da habe ich viel mitgenommen.“ Im Training gibt sie das an die Spielerinnen weiter. Man sei eine große Familie in der Abteilung: „Wir haben ein sehr gutes Verhältnis. Wenn jemand Hilfe braucht, sind viele helfende Hände da.“

Von 2011 bis 2015 ist Nagy erstmals bei Mainz 05. Der Abschied, weil sie sich mehr um ihre Familie, die Tochter, kümmern möchte. Als Coach in der rheinland-pfälzischen Landesauswahl setzt sie neue Schwerpunkte, trainiert eine Saison die SG Bretzenheim und lässt sich dann nur zu gerne zurückholen, als die 05er anklopfen. Nagy lächelt warm bei der Erinnerung.

In Ungarn hat sie selbst Handball gespielt, erfolgreich, ab der 9. Klasse das Leistungssportgymnasium besucht. Nach Deutschland kam sie als Au-pair, um die Sprache zu lernen. Und dann? Die Liebe. Wieder lächelt Nagy. Sie fühlt sich wohl hier, besucht die Familie in Ungarn aber regelmäßig. Ihre Mutter war ebenfalls Handballerin, der Vater Fußballer. Sport liegt sozusagen in der Familie, die Freude daran, der Wettkampf, das Selbstverständnis.

Mit diesem Mix wird Nagy sich mit ihren Spielerinnen bis zum Abpfiff des letzten Spiels gegen den drohenden Abstieg stemmen. Und hofft dabei auf die Unterstützung der Fans, die zuletzt wieder ein wenig zahlreicher in die Halle kamen. Corona, sagt sie, habe ihnen da schon einen erheblichen Verlust zugefügt. Nun aber braucht es zu den Sieben auf dem Feld die Acht auf den Rängen. Um das fast unmöglich Gewordene doch noch irgendwie zu schaffen.



Sehen Sie Nikoletta Nagy im Gespräch mit der Wortpiratin im Video.

AUF EINEN BLICK

Mombacher WC wird saniert

MOMBACH (red). Die in die Jahre gekommene Toilettenanlage neben der Ortsverwaltung in Mombach wird saniert und zusätzlich um eine behindertengerechte Toilette mit entsprechendem Zugang erweitert. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Die Arbeiten sollen am Montag, 16. Mai, starten. Die Umgestaltung erfolgt im Rahmen des Bund-Länder-Stadt/Sozialer Zusammenhalt. Während der voraussichtlich dreimonatigen Bauphase wird ein mobiler Toilettenwagen zur Verfügung stehen. Auch die Mombacher SPD meldet sich zu Wort. Seit Beginn seiner Amtszeit habe

er sich genau dafür eingesetzt, so Ortsvorsteher Christian Kanka. Wie wichtig das den Mombachern sei, hätten zahlreiche Anregungen aus der Bevölkerung gezeigt. Immer wieder sei er auf den Zustand der Toilettenanlage angesprochen worden, so Kanka. Der Heinz-Schier-Platz an der Ortsverwaltung habe sich zu einem zentralen „Platz der Begegnung“ entwickelt, erläutert die Mombacher SPD-Vorsitzende Myriam Lauzi. Hier findet donnerstags auch immer der Wochenmarkt statt. Kanka hat der Verwaltung jetzt noch vorgeschlagen, das Dach der Anlage zu begrünen. Die Idee wird gerade geprüft.